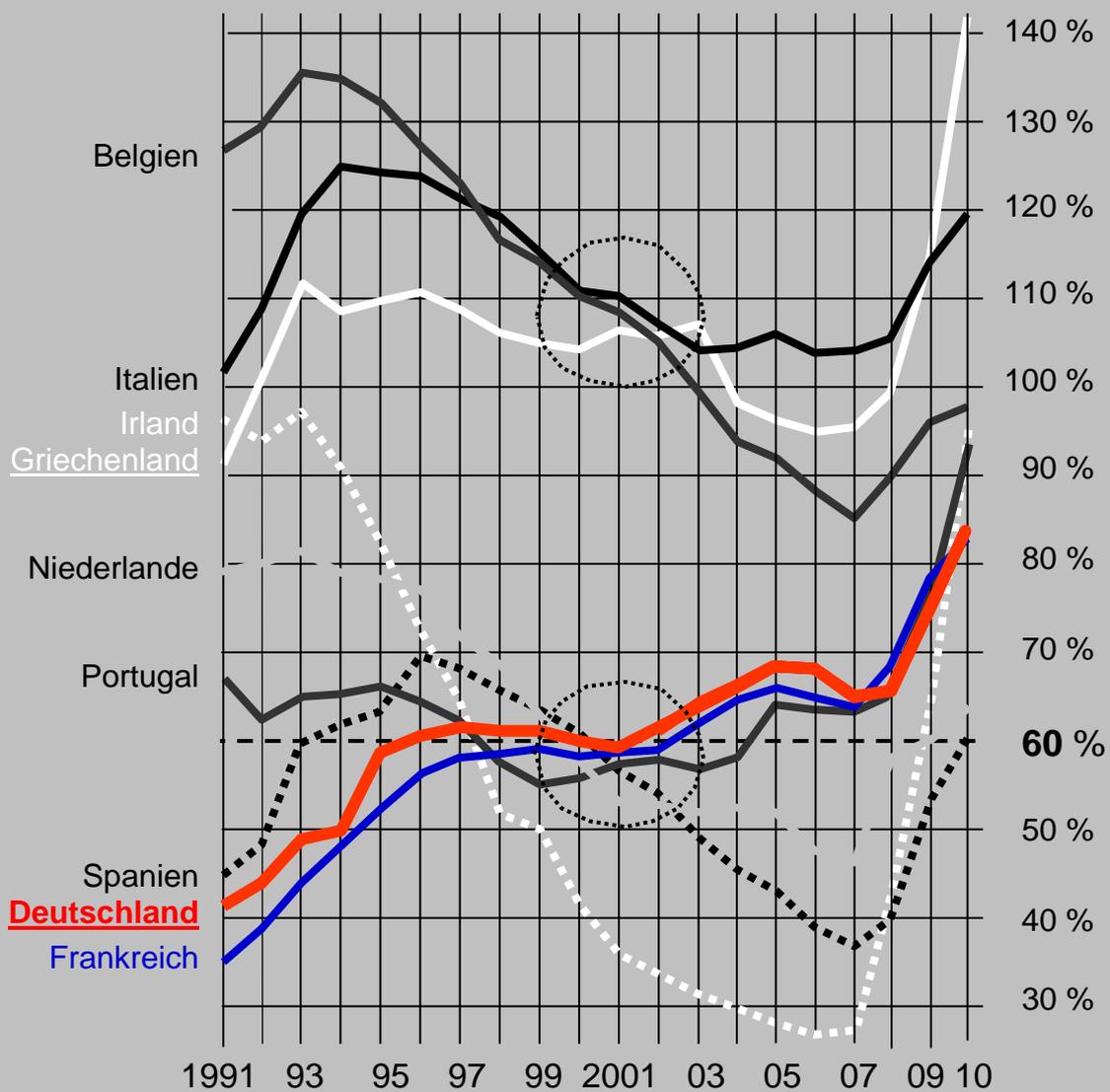


Entwicklung öffentlicher Schulden in diversen Euro-Ländern - 1991-2010

in Prozenten des jeweiligen Bruttoinlandprodukts



Erläuterungen zur Darst. Nr. 038

Die Schuldenprobleme in den USA machten 2011 erhebliche Schlagzeilen, vor allem als dort die Verschuldung mit 96 Prozent des BIP fast der jährlichen Wirtschaftsleistung entsprach. Wie aus der Grafik ersichtlich ist dieser Verschuldungsgrad, gemessen an jenem der europäischen Länder, jedoch fast nur ein Mittelmaß!

Diese Verschuldungen in Europa sind zwar sehr unterschiedlich, weisen aber auch einige Gemeinsamkeiten auf. So z.B. im Hinblick auf den Versuch, die Schulden tendentiell in Richtung jener 60 Prozent-Marke des BIP zu beeinflussen, die nach den Maastricht-Kriterien den eintrittswilligen Ländern als Bedingung vorgegeben wurde. Diese Bedingung wurde aber um das Jahr 2001 herum - wie mit dem unteren Kreis angedeutet - nur von Frankreich, Deutschland, Portugal und Spanien sowie den Niederlanden einigermaßen erfüllt, wenngleich diese Marke - zumindest bei den drei Erstgenannten - anschließend auch sehr schnell wieder überschritten wurden.

Die Spitzenschuldner Belgien, Italien und Griechenland schafften es dagegen - wie aus dem oberen Kreis hervorgeht - bis 2001 nur zu einer Absenkung auf 110 Prozent, d. h., sie hätten garnicht in die Gemeinschaft aufgenommen werden dürfen. Das ebenso zur Schuldner-Spitzengruppe gehörende Irland erreichte dagegen, in einem förmlichen Absturz von 95 auf 35 Prozent, bis 2001 ein Traumergebnis! Ursache war ein Wirtschaftsboom, den das Land vor allem durch große steuerliche Erleichterungen besonders für Finanzunternehmen erreichte, die man damit ins Land holte. Noch steiler war allerdings der danach folgende Schuldenanstieg ab 2007, der zwar mit der Finanz- und Bankenkrise in allen Ländern einsetzte, in Irland aber die Schulden innerhalb der letzten drei Jahre von unter 30 auf rund 96 Prozent des BIP hochschießen ließ.

Dieser explosive Anstieg der Staatsschulden ab 2007, von dem alle Länder betroffen sind, spiegelt die Größenordnung jener Folgen wieder, die sich aus der Finanz- und Bankenkrise ergeben haben! Er zeigt gleichzeitig die zunehmende Machtlosigkeit der Staaten gegenüber solchen Exzessen, die sich aus den Überentwicklungen der Geldvermögen und Schulden in allen Ländern unvermeidlich ergeben müssen - solange man gegen die Ursachen dieser Auswüchse nichts unternimmt und weiterhin das Geld, mit ständig positiven Zinsen, die Welt regieren lässt.

Helmut Creutz - 2012